

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1626

Ahrensburg, Donnerstag, den 31. Oktober 1889

12. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 30 Pf. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mk. entgegen genommen.

Die Expedition.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. Vom 1. November ab wird die Gebühr für die Bestellung der Telegramme nach Landorten ohne Postamt von 60 auf 40 Pf. ermäßigt.

Ahrensburg, 30. Oktober. Ueber den in der Generalversammlung des hiesigen Frauenvereins erstatteten Tätigkeitsbericht im Jahre 1888/89 geben uns folgende Mittheilungen zu: Der größte Theil der Einnahmen des Vereins ist zu Weihnachtsgeschenken verwendet worden, die hauptsächlich in nützlichen Sachen, Kleidungsstücken zc., bestanden. Vier Familien haben einen Beitrag zur jedesmaligen halbjährlichen Miethe erhalten, 2 Familien eine außerordentliche Unterstützung in Baar, außerdem erhielt noch eine Familie Bettzeug und wurden für dieselbe 9 Mk. für Nachtwachen gezahlt. Für den Ertrag der musikalischen Abend-Unterhaltung — 39 Mk. 40 Pf. — wurden hauptsächlich Pflanzkartoffeln gekauft, auch ein Quantum Reis, Wein für zwei Kranke und 2 Familien erhielten eine kleine baare Unterstützung. Mittagessen wurden viele Portionen vertheilt, an 4 Familien während der Dauer des Jahres ununterbrochen. — Die vorliegende Rechnung ergab eine Einnahme von 528 Mk. 68 Pf., nämlich Beiträge von 30 ordentlichen und 20 außerordentlichen Mitgliedern 244 Mk. 50 Pf., von der Spar- und Leihkasse 50 Mk., bei einer Ausfahrt gesammelt 8 Mk.

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

„Gretchen,“ flüsterte die gebeugte Mutter, als beide zusammen im großen Saale saßen, den Leichenzug erwartend, welchem der Rittmeister entgegengeritten war, „ich habe einen ersten, heißen Wunsch und Du allein kannst ihn erfüllen.“

„Ich will es, theure Mutter. Nun, wo Albrecht fern und Runo todt ist, bin ich Dein einzig Kind, welches Dir gehorsam sein muß.“

„Du liebst Friedrich von Bengden wie er Dich ebenfalls von ganzem Herzen liebt.“

„Ja, Mutter, treu und wahrhaftig!“
„Nun denn, mein Kind, willst Du ihm zu stiller, feierlicher Verlobung am Sarge des todtten Bruders die Hand reichen?“
Komteß Margarethe zuckte zusammen, glühendes Roth färbte ihr Gesicht, aber als sie zu der Mutter hinüber blickte und die innige Bitte in deren Augen las, sagte sie leise, voll holder Verwirrung:

„Ich will es, Mama, wenn Du es wünschst. Weiß Friedrich darum?“

„Er sprach gestern den Wunsch aus, doch ich erwiderte nichts darauf, und er denkt vielleicht, es liege nicht in meiner Absicht darauf einzugehen.“

50 Pf., theilweiser Ertrag einer Abend-Unterhaltung im Dezember 36 Mk. 80 Pf., eines zweiten Unterhaltungs-Abends 39 Mk. 40 Pf., dazu der Kassenbestand des Vorjahres von 149 Mk. 48 Pf. Außerdem hat der Verein bei der Sparrasse ein Kontobuch über 311 Mk. 89 Pf., so daß das Vermögen sich auf 840 Mk. 57 Pf., belief. Hiervon sind im verfloffenen Jahre für die Zwecke des Vereins verausgabt 406 Mk. 70 Pf., am Schlusse des Rechnungsjahres waren vorhanden in Baar 91 Mk. 98 Pf., bei der Sparrasse belegt 341 Mk. 89 Pf., zusammen 433 Mk. 87 Pf. Dem Rechnungsführer wurde Decharge ertheilt, Rechnung und Beläge sind für Besondere beim Rechnungsführer einzusehen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden neu resp. wiedergewählt: Frau Sekretär Morik, Frau Kähler und zum Rechnungsführer Herr Vardmann; außerdem gehören dem Vorstande an: Fräulein M. Fuß, Frau Schacht und Frau Vendenborff. — Außer den obengenannten Beiträgen und Gaben sind dem Vereine noch manche freiwillige Gaben in Geld und Naturalien übermittelt worden, wofür derselbe hierdurch seinen Dank ausspricht. (Der vorstehende Bericht giebt aufs Neue Zeugniß für die stille aber segensreiche Wirksamkeit des Vereins, dessen Zwecke zu erfüllen die Mitglieder des Vorstandes in eifriger Weise befreit sind. Wir werden deshalb auch keine Fehlbilte zu thun glauben, wenn wir im Namen des Vereins die Bitte aussprechen, auch in diesem Jahr wieder zum Weihnachtseste den Verein durch freiwillige Gaben in Geld oder Naturalien in seinen edlen Bestrebungen zu unterstützen. Wer möchte nicht mithelfen, einen Strahl der Menschliebe in die Nacht der Armen und Kranken fallen zu lassen! V. Ned.)

— Bei den z. J. stattfindenden Reparaturbauten am groß. Schimmelmannschen Schlosse hier selbst hatte gestern der Klempnermeister Ad. Jakobow von hier das Unglück, von der Leiter zu stürzen und seitwärts auf das eiserne Geländer der Veranda zu fallen. Der Verunglückte wurde benimmungslos in das Krankenhaus „Siloah“ gebracht, wo alsbald Herr Dr. Rindt ihm ärztliche Hülfe brachte. Es wurde festgestellt, daß zwei Rippen gebrochen waren, doch scheinen andere schwere Verletzungen glücklicherweise nicht eingetreten zu sein; das Befinden des Verunglückten ist z. J. ein den Umständen nach zufriedenstellendes.

Trittau, 29. Oktober. Am 10. No-

vember feiern die alten Eheleute Lorenzen und Frau das seltene Fest der Diamant-Hochzeit. Beide sind noch recht rüstig, obgleich der Mann 86 und die Frau 82 Jahre alt ist. Am genannten Tage findet um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Feier in der hiesigen Kirche statt. Wie wir hören, wird der seltene Tag auch noch durch einen Ball beim Gastwirth Bud gefeiert werden.

Altona, 28. Oktober. Die Gesellschaft des Altonaischen Unterstützungs-Instituts hielt am Freitag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand Verathung und Beschlußfassung über die Verwendung des in der Quartalsversammlung am 21. Juni d. J. für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellten Summe von 60 000 Mk. Es wurden bewilligt: dem Verein zur Unterstützung und Förderung der Gemeindepflege in der Hauptparochie 15 000 Mk. zum Ankauf zweier Häuser in der Grünenstraße, dem Verein für Verbreitung von Volksbildung in Altona als Beihilfe 5 000 Mk., der Altonaer Sonntagschule 20 000 Mk. zur Fertigstellung des An- und Umbaues des Schulhauses und zur Vervollständigung des Inventars, sowie als Zuschuß zu den Kosten der allgemeinen Verwaltung, dem vaterländischen Frauenverein 10 000 Mk. als Beitrag zu dem Pensionsfond für dienstunfähig gewordene Pflegerinnen, dem Verein für Ferienkolonien 10 000 Mk. für auszuführende Kinder.

— In der Nacht zum Sonntag gerieth in einem Lokal in der Annenstraße ein Tapezier mit einem Weiberberger in Streit. Letzterer, der krank ist, wurde von dem Tapezier so bedrängt, daß er einen Säbel zur Abwehr ergriff, um sich den Andringenden vom Leibe zu halten. Dieser entriß dem Wirth den Säbel, zog dann einen Revolver und schoß auf seinen Gegner, den er in den linken Arm traf. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus befördert, sein Gegner durch Wächter verhaftet.

— Vom Schöffengericht wurde der Wirth Schröter in der großen Freiheit wegen Bier-unschickerei zu 600 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Angeklagte war von seinem eigenen Hausknechte denunzirt worden, die von den Gästen stehen gelassenen Bierreste auf Flaschen gezogen und verkauft bezw. die Reste mit frischem Bier aufgefüllt und den Gästen wieder vorgelegt zu haben.

Altona, Geschworenengericht, 26. O-

Melanie und den Bewohnern von Schloß Morenau auf. Doch mußte Gräfin Melanie natürlich mit allen Ehren und Formalitäten, welche der Gemahlin des Majoratsherrn zukamen, empfangen werden.

Auch dies fatale Wiedersehen mit Melanie ging besser vorüber, als Margarethe gedacht. Die junge, mit Trauerkleidern umhüllte Wittve umarmte mit flüchtigen Worten die Schwägerin und begann dann ihres Gatten Tod zu beklagen. Als Melanie aber dabei den wohl mit Thränen, aber auch mit stillen Vorwürfen gefüllten Blicken Margarethes begegnete, da schwieg die Wittve bald mit ihren Klagen und zeigte sich außerordentlich gefaßt.

— Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten versammelte sich ein kleiner, ernster Kreis um den Sarg Graf Runos; der Geistliche trat mit der Bibel in den Saal, schritt zur Gräfin Mutter, zur Gräfin Wittve, dann zur Komteß Margarethe und schließlich zum Rittmeister von Bengden, Allen zum Troste die Hand reichend und hielt dann eine ergreifende Rede über das jähe Ende des Grafen Runo.

Heiße Thränen flossen, tiefer Schmerz erfüllte aller Herzen und dennoch lag Friede auf den Gesichtern der Trauerversammlung. Auch Gräfin Melanie erhob wieder stolz das Haupt.

„Ruhe in Frieden, mein armer Runo,“ sagte die Gräfin Mutter leise und innig und legte beide Hände auf den blumenüber-

tober. Als letzte Sache kam eine Anklage wegen Meineids gegen den Brothändler Leers aus Gudow in Lauenburg zur Verhandlung. Der Angeklagte soll von dem Hausirer Bissauer 10 $\frac{1}{2}$ Meter Buckskin gekauft und da er kein Geld hatte, dafür einen Schuldschein ausgehändigt haben. Auf Zahlung des Betrages verklagt, beschwor Leers, den Buckskin nicht gekauft und den Schuldschein nicht unterschrieben zu haben. Die Geschworenen verneinen die Frage, ob Leers des wissentlich falschen Eides schuldig sei, worauf er kostenlos freigesprochen wird. — Mit einem Dank an die Geschworenen schließt der Vorsitzende die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

Mendsburg, 27. Oktober. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde dieser Tage ein Fall erledigt, dem man in befehligten Kreisen allgemein mit Spannung entgegenlo. Es handelte sich um eine Strafe wegen Schulverräumniß gegen einen Vater, welcher seinen Sohn Otker nicht hatte confirmiren lassen, dagegen an seinem 16. Geburtstag aus der Schule nahm. Das zum heutigen Termin (die Sache war schon einmal verhandelt, indessen ausgelegt worden) eingeholte Gutachten des zuständigen königlichen Schulinspektors sprach sich auf Grund einer Verordnung der königlichen Regierung und des königlichen Konsistoriums dahin aus, daß der Knabe nach Vollendung seines 16. Lebensjahres noch bis zum Schluß des Schuljahres die Schule zu besuchen habe. Es wurde infolge dessen der Widerspruch gegen das von der Polizei verhängte Strafmaß wegen Schulverräumniß verworfen.

Nordschleswig, 25. Oktober. In der Optantenfrage hat die Regierung dieser Tage eine Entscheidung getroffen, welche viel bemerkt wird. Ein in der Gemeinde Gramm wohnhafter Hofbesitzer hat vor dem Jahre 1870 für Dänemark optirt. Sein Sohn, welcher im Jahre 1858 geboren ist und sich seit seinem 17. Lebensjahre im Königreiche Dänemark aufhält, hat dort seiner Militairpflicht Genüge geleistet. Der Vater ist schwächlich und wünscht seinen Sohn zurück, um den Betrieb des Hofes zu übernehmen. Aus diesem Anlaß hat sich der Vater an die untergeordneten Behörden wegen Erlaubniß zur Rückkehr des Sohnes gewandt, aber wiederholt einen abschlägigen Bescheid erhalten. Auf ein ferneres Gesuch an die königl. Regierung zu Schleswig

fäcten Sarg des Sohnes, der nun nach dem Erbgräbniß seiner Ahnen gebracht wurde.

Bei der Beisetzungsfeierlichkeiten in der Familiengruft schien der Schmerz der jungen Wittve nochmals voll zum Ausdruck zu kommen; schluchzend warf sie sich über den Sarg und weinte bitterlich, sodaß es mehr Wengdens Energie, als dem mütterlichen Troste der Gräfin zu danken war, daß sich Gräfin Melanie endlich vom Grabe des Gatten fortführen ließ.

„Er ruhe in Frieden!“ hatte feierlich der Geistliche über den Sarg des Majorats herrn gesprochen und die Abendsonne warf einen letzten Strahl von Westen her über den hinabsinkenden Sarg. — Graf Runo von Morenau war zu seinen Vätern versammelt.

Drei Jahre sind nach dem Ableben Graf Runos dahin geflossen, heller Sonnenschein liegt auf Baum und Strauch von Schloß Morenau. Vom Parke her kommen ein Herr und eine Dame, welche beim Erbbliden eines Kinderwagens ihre Schritte beschleunigen, um den zappelnden und schreienden Insassen desselben zu lieb-kosen.

„Sieh nur, Margarethe, was der Knabe für dunkle Augen hat, ganz wie seine Mama,“ scherzte der stattliche Mann, der kein anderer als Herr von Bengden war.

„Aber die Haare sind blond wie bei

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

hat dieselbe nunmehr geantwortet, daß der Ausgewanderte zurückkehren könne, und dabei bemerkt, daß der Sohn eines dänischen Optanten dasselbe traktatmäßige Recht habe, sich hier niederzulassen, wie solches den Optanten mit Beziehung auf den Wiener Frieden zugesichert sei. Dies Recht hat jedoch vor einigen Jahren eine wesentliche Beschränkung erlitten. Die Söhne derjenigen Optanten, welche im Jahre 1863 oder später geboren sind, müssen entweder ihrer Wehrpflicht in der preussischen Armee genügen oder vor dem 20. Lebensjahre auswandern. Diese Beschränkung gilt aber nicht, wie im vorerwähnten Fall, wenn der Betreffende vor dem Jahre 1863 geboren ist.

Flensburg. 28. October. Heute fand unter zahlreicher Theilnahme von Seiten des Publikums die Verhandlung gegen Herrn Pastor Paulsen aus Kropp statt. Der Angeklagte hatte die Thatfache, daß der Herr Kultusminister v. Gohler auf einer Inspektionsreise im Juli d. J. es unterlassen hatte, die Missionsanstalt in Vrellum zu besuchen, in drei durch den „Kropper Kirchlichen Anzeiger“ veröffentlichten Artikeln einer Kritik unterzogen. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurde eine Strafe von bezw. 3, 1 und 2 Monaten Gefängniß beantragt, die aber in eine Gesamtstrafe von 5 Monaten zusammengefaßt werden. Der Angeklagte verteidigte sich selbst in durchaus maßvoller Weise und beantragte Freisprechung. Der Gerichtshof setzte die Verurteilung des Urtheils auf nächsten Montag fest.

Kleine Mittheilungen.

Die Spar- und Leihkasse der Herrschaft Binneberg hat aus den 18 226 M. betragenden Ueberschüssen ihres letzten Geschäftsjahres 4556 M. für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke bewilligt.

In Kleinheide bei Heide brannte das Werkgebäude des Fuhrers Mähl mit sämmtlichen Waarenvorräthen nieder. Trotz des heftigen Windes gelang es der Feuerwehr, das Wohngebäude und die Nachbarhäuser zu retten.

Am Sonntag Abend brannte das Gewebe des Landmanns Thomßen auf der Fiehl bei Meldorf nieder; ein Pferd und zwei Kühe kamen in den Flammen um.

Gegen Pastor Paulsen in Kropp ist vom Kultusminister auf Grund eines neuerlichen Artikels in dem Kropper „Kirchlichen Anzeiger“ ein zweiter Prozeß angehängt worden.

Am Freitag Abend brannte die Mühle zu Projensdorf bis auf den Grund nieder; die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Das vor 2 Jahren in Ipehoe errichtete „Marthastift“, eine Herberge zur Heimath für das weibliche Geschlecht, fand trotz der großen Zahl der dort in Arbeit stehenden Fabrikmädchen so wenig Besuch, daß die Gesellschaft sich veranlaßt gesehen hat, das Stitt eingehen zu lassen.

In Kalltenkirchen verschluckte dieser Tage ein kleines Kind ein Stück einer rohen Wurzel, das aber im Halse stecken blieb, woran die Kleine erkrankte.

Ein Bewohner der gr. Bergstraße in Altona hatte sich eine kleine Verletzung der rechten Hand zugezogen, nach zwei Tagen schwellten Hand und Arm erheblich an und da der herbeigerufene Arzt eine schwere Blutvergiftung feststellte, mußte der Arm abgenommen werden.

Gegen die Hebamme Harß in Ottenen ist eine Untersuchung auf Grund der §§ 218 bis 220 des Strafgesetzbuches eingeleitet, die täglich größeren Umfang annimmt; die Verhaftete scheint im Gefängniß weitgehende Gehändnisse gemacht zu haben, da in die Untersuchung Frauen und Mädchen aus den „besseren Ständen“ verflochten werden.

Papa,“ lachte Margarethe, die seit zwei Jahren Frau von Bengden geworden war. „Joachim,“ sagte die hübsche junge Frau dann zu dem Kleinen gewandt, „heute kommt Onkel Albrecht!“

Der Knabe schaute lächelnd nach der Mama, als habe er ihre Worte verstanden und patzte fröhlich in die Händchen; die Wärterin gab ihm eine silberne Klapper zum Spielen und fuhr davon, während das junge Ehepaar langsam dem Schlosse zuschritt.

„Friedrich,“ murmelte Margarethe, „wie glücklich bin ich durch Dich geworden, Du theurer Mann! Und nun kommt noch Albrecht, um unser Glück voll zu machen. Wenn nur Melanie nicht hier wäre, glaube mir, Liebster, sie hat Pläne.“

„Ach, das bildet Ihr Frauen Euch immer ein. Auf Albrecht zu spekuliren, wäre eine Thorheit, die ich der klugen Frau gar nicht zutraue.“

„Wer weiß, ob Du Dich diesmal nicht vollständig täuschst, Friedrich. Melanie hat die Trauer abgelegt und macht keinerlei Hehl daraus, wie sie sich auf Albrechts Ankunft freut. Auch daß jener Fächer ein Geschenk von Albrecht war, erfuhren wir erst jetzt von Melanie.“

„So verlaß Dich darauf, Gretchen, daß Dein Bruder wenigstens anders denkt, als Melanie. Hat er sie einst geliebt, so wird ihr Treubruch ihn tief verletzt haben, und er muß jetzt erst recht denken, daß sie nicht

Am Sonnabend Nachmittag gingen die Pferde des zwischen Ahrensböf und Segeberg verkehrenden Omnibus durch, sprangen über den Chauffeegraben und warfen den Wagen auf einer Koppel um. Der Wagen wurde zerbrochen, die Insassen kamen jedoch mit dem Schreck und schmerzenden Gliedern davon.

In Zarpn wurde dieser Tage eine freiwillige Feuerwehr gegründet, die 30 Mitglieder zählt.

Der am 12. d. M. aus seiner Garnison Wandsbek desertirte Gulas Krönide, welcher 200 M. unterschlagen hat, ist bis jetzt noch nicht aufgelesen und wird flehentlich verfolgt.

In dem Kirchdorfe Steinbek wird die Gründung einer großen Dampfziegelei geplant; bei der Untersuchung ist das vorhandene Thonlager als sehr reichhaltig und von vorzüglicher Güte befunden worden. Um den Transport des Materials zu erleichtern, soll ein 20 Meter breiter Kanal von der Ziegelei nach der Wille angelegt werden.

In der Klausenschen Ziegelei zu Etenfund auf Alsen ist der im Bau befindliche Schornstein, der eine Höhe von 37 Metern erreicht hatte, auf die Hälfte zusammengeklürzt. Der rasche Aufbau bei der feuchten Witterung soll die Veranlassung sein.

Zu Alt-Horsbüll in der Wiedingharde brannte am Donnerstag Abend das große Gewebe des Goldhändlers Hansen nieder; wegen der raschen Ausbreitung des Feuers konnte nur wenig gerettet werden.

Hamburg.

Wegen Majestätsbeleidigung ist gegen einen Handwerker in St. Pauli eine Untersuchung eingeleitet, und zwar in Folge Anzeige seiner eigenen Frau.

Aus Verzweiflung über einen schweren pekuniären Verlust, welcher ihn an den Rand des Bankrotts getrieben, machte am Sonnabend Abend ein in der Neustadt wohnender Geschäftsmann den Versuch, sein Dasein zu beenden, indem er sich in seinem Zimmer an einem Thürpfosten aufhängte. Er wurde aber noch rechtzeitig von einer zum Neinnachen in der Wohnung erscheinenden Frau in seiner lebensgefährlichen Lage entdeckt und abgesehritten, worauf es der Frau mit Hülfe herbeigerufener Nachbarn gelang, den Mann, welcher bereits besinnungslos geworden war, wieder zum Bewußtsein zu bringen. Er hatte schon am Abend vorher in seiner Stimmstimmpe geäußert, daß er der „Geschichte“ ein Ende machen wolle, da er die Schande nicht werde überleben können. Man hatte der Aeußerung indes weiter keine Beachtung geschenkt. Der bedauernswerthe Mann, welcher hinterher erheblich erkrankte, wurde ins Krankenhaus geschafft.

Das „Hamb. Fremdenbl.“ fordert den Senat auf, sich energisch für die Aufhebung des Verbots der Schweineinfuhr aus Dänemark zu verwenden. Die Hamburgischen alten großen Schweine Exportschlächtereien liegen mit vielen Hunderten von Arbeitern brach. Die Unternehmer haben in Jütland und Holland große Schlächtereien eröffnet. In Kurzem wird Dänemark den Hamburgischen Schweinehändler an sich gerissen haben. Das „Fremdenbl.“ erinnert an den früheren blühenden Schweine-Export von Norddeutschland nach England und fügt dann hinzu: „Jetzt ereignet sich das Unglaubliche. Gestern Abend ist eine erste Sendung englischer Schweine durch den Vieheporteur Spence für die hiesige Firma Nabel und Dells von London hier angelangt, heute und morgen treffen weitere Ladungen ein, und große Sendungen für die

nächsten Wochen sind in der Vorbereitung. Der Handel folgt einfach der Konjunktur, denn wir haben hier die höchsten Preise für Schweine, die überhaupt je existirten. Die Schweine sind momentan so theuer, daß der Bedarf überhaupt nicht zu decken ist. Der Bezug wendet sich deshalb nach Ländern, die sonst die Waare und das Vieh von uns bezogen, und die nur importirt, nie exportirt haben; also Norddeutschland importirt aus England, Süddeutschland aus Frankreich und Italien.

Der leidigen Unfitt, den abfahrenden Fährdampfern nachzuführen, sind in der vor. Woche drei Menschen zum Opfer gefallen. Die Berunglückten sprangen jedesmal zu kurz, fielen ins Wasser und fanden darin ihren Tod.

Lübeck. Die Lübeck-Büchener Eisenbahn gewährte ihrem Betriebspersonal einmalige Unterstützungen von 30—50 Mt. aus Anlaß der herrschenden Theuerung.

Der gestern wegen Urkundenverächtung und Unterschlagung zu einer 2 1/2jährigen Gefängnißstrafe verurtheilte frühere Dampfmaschinenbesitzer Klott erhängte sich Nachmittags im Gefängniß.

nächsten Wochen sind in der Vorbereitung. Der Handel folgt einfach der Konjunktur, denn wir haben hier die höchsten Preise für Schweine, die überhaupt je existirten. Die Schweine sind momentan so theuer, daß der Bedarf überhaupt nicht zu decken ist. Der Bezug wendet sich deshalb nach Ländern, die sonst die Waare und das Vieh von uns bezogen, und die nur importirt, nie exportirt haben; also Norddeutschland importirt aus England, Süddeutschland aus Frankreich und Italien.

Der leidigen Unfitt, den abfahrenden Fährdampfern nachzuführen, sind in der vor. Woche drei Menschen zum Opfer gefallen. Die Berunglückten sprangen jedesmal zu kurz, fielen ins Wasser und fanden darin ihren Tod.

Lübeck. Die Lübeck-Büchener Eisenbahn gewährte ihrem Betriebspersonal einmalige Unterstützungen von 30—50 Mt. aus Anlaß der herrschenden Theuerung.

Der gestern wegen Urkundenverächtung und Unterschlagung zu einer 2 1/2jährigen Gefängnißstrafe verurtheilte frühere Dampfmaschinenbesitzer Klott erhängte sich Nachmittags im Gefängniß.

Deutsches Reich.

In Bestätigung früherer Nachrichten meldet der sog. Hofbericht, daß der Kaiser und die Kaiserin bis zum 31. d. M. in Athen verbleiben und an diesem Tage ihre Reise nach Konstantinopel antreten werden, woselbst die Ankunft voraussichtlich am 2. November erfolgen dürfte. Der Rückweg von Konstantinopel nach Berlin dürfte voraussichtlich über Italien erfolgen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ publizirt folgendes Telegramm des Kaisers an den Fürsten von Bismarck:

Fürst von Bismarck, Friedrichsruh.

Nach berauschend schöner Fahrt hier im alten schönen Athen angelangt. Nach herrlichem Empfang von Fürst und Volk war Ihr Telegramm der erste Gruß von der Heimath. Herzlichen Dank dafür, sowie Mein erstes Wort ins Vaterland ein Gruß an Sie von dem Staate des Perikles und von den Säulen des Parthenon, dessen erhabener Anblick Mir tiefen Eindruck macht.

Wilhelm.

Graf Nolte veröffentlicht nachstehendes Dankschreiben: „Aus Anlaß meines 89. Geburtstages sind mir so zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche von Städten, Korporationen und Privaten zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, diese alle einzeln zu beantworten. Ich bitte daher auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank allen denjenigen aussprechen zu dürfen, die meiner an diesem Tage so freundlich gedacht haben.“

Der Reichstag begann in seiner 4. Sitzung am Dienstag die erste Beratung des Etats, den der Staatssekretar von Malgoun Gölz mit einer längeren Besprechung einführte. Abg. Richter ging in einer mehrstündigen Rede auf die Forderungen des Etats ein, und empfahl, denselben sehr genau und vorsichtig zu prüfen.

Der Ober-Konfistorialrath Dr. Chalybaeus in Hannover ist zum 1. Dezember in das Kultusministerium berufen worden, wo er das Dezernat für die Angelegenheiten der lutherischen Landeskirchen in Hannover und Schleswig-Holstein übernehmen soll. Er gebürt der sogenannten kirchlich-positiven Richtung an.

Der preussische Minister des Innern läßt, wie das „Schiff“ berichtet, zur Zeit Erhebungen darüber anstellen, ob nicht an solchen Orten, welche durch ihre Lage Ueberschwemmungen ausgelegt sind, die Errichtung freiwilliger Wasserwehren und deren Ausriistung mit einer ausreichenden

Anzahl von Booten empfehlenswerth sei. Veranlaßt ist dieses Vorgehen durch den Umstand, daß bei der letzten großen Ueberschwemmung Rettungsboote weder in genügender Anzahl, noch schnell genug zur Stelle gewesen sind. Man glaubt, in einer ganzen Reihe von gefährdeten Orten Wasserwehren im Anschluß an die freiwilligen Feuerwehren ins Leben rufen zu können.

Eine sehr erste Thatfache, die sich wieder aus den jüngsten Berichten der Fabrikinspektoren ergibt, ist die fortschreitende Zunahme der Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder und jungen Leute. Im Jahre 1888 wurden im deutschen Reich 169,252 jugendliche Arbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren in Fabriken beschäftigt, was einen Zuwachs von nicht weniger als 34,663 gegen das Jahr 1886 ausmacht, und ferner Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren 22,913, Zuwachs 1860 gegen das genannte Jahr. Sicherlich ist dies eine sehr unerfreuliche soziale Erscheinung, die aufs Neue die Nothwendigkeit beweist, die Arbeiterschutzgesetzgebung in Angriff zu nehmen.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Die bald nach dem großen Ausstände der Bergarbeiter herantretende und auch durch den zeitweilig vereinzelt vorgekommenen Kohlenmangel bekräftigte Befürchtung, daß die Bergarbeiter in ihren Leistungen trotz höherer Löhne nachgelassen hätten, scheint sich glücklicherweise nicht allgemein zu bestätigen. Nach den Ermittlungen des Obergamms Dortmund wurden im dritten Jahresviertel im dortigen Bezirk an Kohlen 8 997 094 Tonnen gegen 8 443 588 Tonnen im gleichen Zeitraum voriges Jahres, also 553 506 Tonnen mehr gefördert, wobei allerdings die Zahl der Arbeiter 114,148 gegen 104,433 gleichzeitig 1888 betrug. Auf den Arbeiter kommen also heuer 78,8 Tonnen geförderter Kohlen gegen 80,8 Tonnen im Vorjahre. Die geringe Minderleistung von zwei Tonnen auf den Kopf erklärt sich wohl zur Genüge aus dem Wegfall oder der Beschränkung der Ueberschichten, so daß von einer Verschlechterung der Arbeitsfähigkeit nicht gesprochen werden kann. Einige Bergwerke erzielen sogar erhebliche Mehrförderungen und können daher stärkerem Kohlenbedarf genügen.

Ausland. Griechenland.

Nachdem die Trauungszeremonie im Dom durch den Metropolitan Germanos beendet und die kirchliche Feier nach griechischem Ritus durch einen dreimaligen Mundgang um den Altar abgeschlossen war, begaben sich die fürstlichen Herrschaften nach dem Schlosse zurück. Sodann fand in der Schloßkapelle, die elegant aber einfach ausgestattet war — es fehlte jeder Blumen Schmuck — die protestantische Trauung statt. Der Kirchenchor eröffnete die Zeremonie mit dem Gesange: „Jesus, geh voran“. Der königlich griechische Hofprediger Peterien hielt die Traured, Hofprediger Kögel aus Berlin sprach zum Schluß das Kirchengebet. Während Peteriens ergreifender Traureden rannen der Kaiserin Friedrich und ihren Töchtern Thränen über die Wangen; nur Kronprinzessin Sophie selbst strahlte voll Freude und sprach unbefangen ein kräftiges Jawort. Mit dem Gesange „Lobe den Herren“ schloß die Feier, worauf das junge Paar sofort in sein neues Heim, das kronprinzliche Palais, fuhr. Bei der Galatafel brachte Kaiser Wilhelm den Toast auf die griechischen Majestäten, das griechische Volk und der Kaiserin einen so glänzenden, herrlichen Empfang bereiteten. Er schäzte sich glücklich, daß seine Schwester Griechenland angehören werde, und sei überzeugt, daß sie in dem erlauchten

vor allen Dingen seinen kleinen Nefen, Pathgenen Joachim, kennen lernen.“

Mit Jubel wurde dieser Vorschlag angenommen und sofort ausgeführt.

Erst am folgenden Tage vor der Mittagstafel kam der von Gräfin Melanie heiß ersehnte Moment, wo sie mit Graf Albrecht, dem neuen Majoratsherrn von Morenau, allein reden konnte. Melanie, welche Albrechts Vorliebe für Spaziergänge in der Umgebung des Schlosses kannte, wußte es so einzurichten, daß sie den ehemaligen Geliebten am Teiche im Park wie zufällig traf.

Aus angeborener Mitterlichkeit grüßte Albrecht verbindlich und begleitete galant die schöne Frau.

„Sie gedenken jetzt hier auf dem Lande zu bleiben, lieber Schwager?“ frug Melanie, scheinbar zerstreut eine Rose zerpflückend, aber doch mit Eifer auf den Augenblick lauend, wo ihr Albrecht ein freundliches Wort sagen würde. Aber der Graf blieb ernst und kalt, hielt auch das formelle „Sie“ im Gespräch mit Melanie aufrecht und erwiderte im gleichgültigen Tone:

„Wahrscheinlich, Frau Gräfin. Ich werde von meinem Majorate Besitz ergreifen und dann hier den Rest meines Lebens verbringen. Natürlich erst dann, wenn mein Abschiedsgesuch vom Kaiser genehmigt ist, denn vorläufig bin ich noch aktiver Offizier der kaiserlichen Marine. Da meine theure Mutter

ihn, sondern den neuen Majoratsherrn wählt.“

Vom Gartensalon trat eine elegant gekleidete Dame dem Paare entgegen. Es war Gräfin Melanie.

Fliederfarbene Seide bildete ihre Toilette, eine Theerose steckte in ihrem blonden Haar, eine andre an der Brust, das reizende Gesicht der jungen Gräfin-Wittwe sah strahlend rosig aus.

„Mama bleibt so lange aus,“ rief sie ungeduldig, „sie müßten längst von der Station zurück sein.“

„Vielleicht hat sich der Zug verspätet,“ entgegnete Margarethe, „aber siehst Du, dort wirbeln die Staubwolken! Sie kommen, Friedrich! Albrecht ist da.“

Und mit Freundestränen in den Augen zog Margarethe ihren Gatten nach der Schloßrampe, während Melanie langsam hinter ihnen drein kam.

Sie ballte die rosigen Finger, ein zorniger Blick suchte aus ihren Augen.

„Sie mag mich nicht mehr leiden!“ flüsterte sie. „Aber warte nur, er kommt wieder, den ich um den Finger wickle. Bald werde ich wieder Herrin von Morenau sein!“

Aus dem Wagen, welcher jetzt anhielt, stieg die hohe, stattliche Gestalt eines Seeoffiziers, dessen gebräuntes Antlitz glücklich und doch ernst drein schaute. Es war Graf Albrecht von Morenau, der inzwischen zum Korvettenkapitän avanciert war.

Er zog die ihm jubelnd entgegen fliegende Schwester an sein Herz.

„Gretchen, mein geliebtes Gretchen! Oder darf ich die ehrbare Mama meines Pathchens nicht mehr so nennen?“ frug er scherzend.

„Albrecht, o Albrecht!“ jauchzte die schöne Frau, „nenne mich wie Du willst; ich bin froh, daß wir Dich endlich wieder haben!“

„Albrecht,“ rief auch Bengden seine Arme öffnend, „willkommen, theurer Schwager!“

„Friedrich! Als wir Bruderschaft schlossen, war Manches noch anders!“

Herzlich hielten sich beide Männer umschlungen, und sie tauschten den Kuß der Freundschaft aus.

„Willkommen auch von mir, theurer Schwager,“ erklang da eine zärtliche Stimme hinter dem Grafen Albrecht und Melanies rosige Hände streckten sich demselben entgegen, „welche Freude auch für mich, daß Sie wieder auf Schloß Morenau sind.“

„Frau Gräfin! O, verzeihen Sie, ich bin sehr unachtsam, daß ich Ihre Anwesenheit übersah,“ sagte Graf Albrecht im Tone eines gewandten Weltmannes, aber keine Miene und kein Händedruck von ihm verrieth, daß er irgend welche freundliche oder gar herzliche Gefühle für Gräfin Melanie hegte.

Die schöne junge Wittwe biß sich auf die Lippen und ließ ihre rosigen Hände sinken.

„Kommt ins Schloß, Kinder,“ mahnte jetzt die Gräfin Mutter, „Albrecht muß doch

griechischen Königspaare zweite Eltern finden, und daß sie vom griechischen Volke mit Liebe aufgenommen werde.

Großbritannien.

In Zalcarragh und Gweedore sind seit einigen Tagen auf dem Opherschen Güterkomplex von Neuem Pächterausweisungen im Gange.

Amerika.

In Chicago konnte, nachdem die Jury endlich gebildet worden ist, der Mordprozeß Cronin beginnen.

geführt habe. Sehr erfreulich ist, daß den deutschen Truppen von den Eingeborenen Hilfe geleistet wurde.

Jamao.

Die Wirren auf Samoa scheinen, nachdem sie eine Zeit lang geruht haben, plötzlich wieder zu blutigen Kämpfen zu führen.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. In der Nähe von Verla a. d. Werra verübte ein polnischer Knecht einen Mordanfall auf einen Lehrer und einen Arzt.

dächtig wurden die Wittve Morawsky und deren Tochter verhaftet. — Am Montag Abend entgleiste ein Zug der österreichischen Nordwestbahn zwischen Hünsfo und Skufsch.

Die Dorf-Messaline.

Aus Deutsch-Lipöse, einem Flecken des Liptauer Komitats, wird dem Neuen Wiener Tageblatt eine grauenhafte Geschichte berichtet: Sophie v. Nesso war vor einigen Jahren als reiche Wittve mit einem Mädchen zurückgeblieben.

Ein Opfer seiner Wissenschaft.

Im August d. J. wurde in die chirurgische Klinik des Allgemeinen Krankenhauses in Wien ein von der Nohkrankheit befallener Mann gebracht.

Einer schnellen Entsetzungskur wurde

neulich eine Dame auf der Grenzstation Alexandrowo unterzogen. Man bemerkte nämlich auf dem Bahnhof eine Dame von ganz ungewöhnlich starker Figur.

Mannigfaltiges.

Eine tragikomische Geschichte wird der „T. R.“ aus Paris berichtet: In einer Wirtschaft des Borortes Asnières erschien unlängst eine Gesellschaft jugendlicher Labendbienen.

Ein Schwermord.

Dem Warschauer „Kur. Botany“ wird aus Rowenki Folgendes geschrieben: Zu einer gewissen Frau Müller in Rowenki kam dieser Tage ihre Schwester aus St. Petersburg.

bedeutenden Partie von Spitzen, seidnen Stoffen und sogar eines Stückes Blüsch schwand die Körperfülle vollständig.

Eine Zeitung für Männer-Feindinnen.

Seit einigen Tagen erscheint in Boston eine Zeitung unter dem seltsamen Titel „Elle“ („Sie“).

Die Kospeligkeit der amerikanischen Justiz

wird durch folgenden Fall beleuchtet. In dem Kofshause der Frau Annie Costello zu Philadelphia starb im Jahre 1881 Peter Cullen und vermachte der Frau wegen der guten Verpflegung, die sie ihm angedeihen ließ, sein ganzes Vermögen im Betrage von 275 000 Dollars.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

4 Kein Nachahmer hat notariell best. lobende Anerkennungen wie zu tausenden nur B. Becker i. Seesen über j. Holl. Tabak 10 Pfd. M. 8

Verfälschte schwarze Seide. Man verkenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen.

damit einverstanden ist, bei mir zu bleiben, brauche ich hier in Morenau ja nicht grade eine Junggesellenwirtschaft zu führen.

„Sie werden doch heirathen, Graf Albrecht?“ frug Gräfin Melanie gespannt.

„Ich? Nein, Frau Schwägerin, ich heirathe niemals.“

„Und weshalb nicht?“

Diese Frage kam freilich etwas stockend aus Melanies Munde und ihr rosiges Antlitz wurde bleich und erstaunt blickte Graf Albrecht seine Begleiterin an und entgegnete dann mit funkelnden Augen:

„Danach fragen Sie, Frau Gräfin? Sie — die mein reines, edles Liebesglück einst schändlich zu Grunde richteten?“

„Albrecht, ich bitte demüthigt um Verzeihung,“ stammelte Melanie. „Ich habe schwer für meinen Irrthum gebüßt an der Seite eines jähzornigen Gatten.“

„Dem Sie aber gleichfalls die Treue brachen und ihn dadurch leichtfertig in ein Duell auf Leben und Tod jagten. Vergeben Sie, Frau Gräfin, meine Offenheit, doch Sie hätten dieses Thema mir gegenüber nie berühren sollen.“

Gräfin Melanie blieb erschrocken stehen, ein weicher, hingebender Ausdruck schimmerte in ihren thränenfeuchten Augen und leise, demüthig hauchte sie:

„Können Sie mir nie wieder vergeben, Graf Albrecht? Werden Sie mich ewig verachten?“

„Vergeben will ich Ihnen, Melanie,“ sagte er streng, „aber das alte Verhältniß oder überhaupt ein intimes Freundschaftsverhältniß kann sich niemals zwischen uns wieder entwickeln, denn Sie haben die Liebe und Verehrung, die ich einst für Sie empfand, selbst zertreten.“

Nach diesen Worten entfernte sich Graf Albrecht mit einer Verbeugung von der jungen Wittve.

Die schöne Gräfin Melanie sah sehr blaß aus, als man an demselben Nachmittage im Schlosse zu Tische ging und bemerkte im Laufe des Gespräches, daß sie heute früh eine sehr herzliche dringende Einladung nach Wien erhalten und sich auch entschlossen habe, derselbe Folge zu leisten, weshalb sie schon morgen abreisen müsse.

Vom Garten her vernahm man jetzt Joachims munter lachendes und schreiendes Stimmchen, und der Majoratsherr Graf Albrecht erhob mit heiterem Blick sein Glas, dabei ausrufend:

„Hört Ihr, wie mein Erbe bereits seine Stimme erschallen läßt? Joachim von Wengden, der nächste Besitzer von Morenau lebe hoch und dreimal hoch!“

E n d e.

steden und sich selbst an das Klavier binden. Früh sollten die Diensthoten dann Lärm schlagen und die Nachbarschaft alarmiren. Als nun in der Morgensunde die Nachbarn, durch den Lärm angelockt, erschienen, erzählte ihnen Frau M., daß Räuber in der Nacht eingebrochen wären, die ihre Schwester ermordet, sie selbst aber gebunden und beraubt hätten.

Wozu ein Dienstmann gut ist! In einem besuchten Wirthshause in Frankfurt a. M. bemerkte man einen Dienstmann, welcher mehrere Stunden lang in aller Gemüthlichkeit mit einem alten Herrn Sechsbundsechzig spielte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G.

Verlobte
 Maria Schönfeldt
 Johann Hauschildt
 Vierthbruch Ahrensburg.
 (Bargfeld).

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 2. April d. J., betreffend Sperrung des Weges von der Hamburger Chaussee nach dem Neuen Teich, wird hierdurch bekannt gemacht, daß, nachdem die Reparatur der Brücke beendet, der Weg dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben wird.

Ahrensburg, den 25. October 1889.

Der Amtsvorsteher.

J. B. Ahrens, Gutsinspector.

Concurs-Verkauf!

Taschenuhren, abgezogen und pro Secunde regulirt, jede Uhr mit Secundenzeiger u. Emailblatt, 2712 Stück Nickel-Nem. in 6 Rub. gehend, anstatt M. 16 nur M. 7.45, mit Goldrand, Goldzeiger M. 8.45 und 1478 Stück Cylinderuhren, gravirt mit Goldrand in 6 Rub., früher M. 23, jetzt M. 10 zu verkaufen. Ferner 3927 silb. gestempelte Goldrand-Nem. in 6-10 Rub. gehend, mit Präzisionswerk, allerbeste mit Goldzeiger, früher M. 31, jetzt M. 15, feinste M. 16, für Damen sammt Kette in Atlas-Glasi M. 16-17, in 14 Karat. Gold anstatt M. 60 jetzt M. 32, breiter Goldreis am Zifferblatt M. 35, 3 Dedel (Savonet) M. 28-42 mit Kette und Glasi ca. 828 Anker-Nem., 2 Silberdedeln 15 Rub., Breguet, Spöral und Goldrand, feste und dauerhafteste Uhr, anstatt M. 45 M. 23.85, in 14 Karat. Gold M. 60-70, 3 Golddedel M. 100-120. Auenten 8 Proz. Rabatt. Versandt tollfrei. Nachn. aber unbedingte reelle Garantie 3 J. Geliert wird das schönste, beste und dauerhafteste. Für nicht passendes das Geld zurück, somit kein Risiko. Briefe 20, Karte 10 Pfg. Porto. **Euge Selinger, Uhrens-, Kreuzlingen (Schweiz).**

Weintrauben

5 Kilo M. 2.70 franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.

Anton Thor, Weinbergbesitzer Wertheq (Süd-Ungarn).

! Rohen Schinken!

im Ausschnitt, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Harzer Käse, ächte, Sardellen zc. zc. Bayer. Bierkäse, Kümmer-Handkäse, Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Franz. Kräuterkäse, Deutsch. Kräuterkäse, empfiehlt

Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Hamburger Ausstellungs-Lotterie.
 Hauptgew. i. W. von 15,000 M., 10,000 M. u. s. w. Ziehung am 29. und 30. October 1889. Loose à 1 Mark empfehle bestens. Auswärtige haben für Porto und Ziehungsliste 25 Pfg. (unter „eingeschrieben“ 45 Pfg.) beizufügen. Prospekte auf Wunsch gratis. **Julius Gertig in Hamburg.** Verkaufsstelle in Ahrensburg bei H. Schotte und Aug. Haase.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Verband von 20. L. an franco.

F. Frucht

Cataloge gratis. Muster zu Diensten.

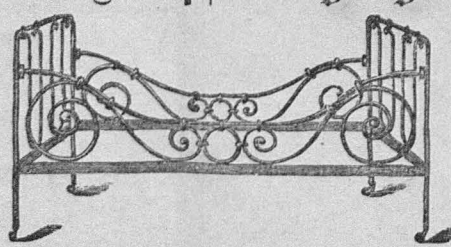
Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik.

Garantirt neue, staubfreie Bettfedern und Daunnen.

Fertige Betten, Inlett- und Bettbezug-Stoffe bester Qualität.

Fertige Bett-Wäsche. Nur beste Qualität.

Billige Preise.



Gegründet 1849.

Lüneburg.

Uebernahme kompletter Braut-Ausstattungen.

Ziehung un widerruflich 20. Dezember 1889.

III. Rothe Kreuz-Lotterie

Nur baares Geld

| | | |
|------------------|------------|------------|
| 1 Gewinn a | 150 000 M. | 150 000 M. |
| 1 | 75 000 | 75 000 |
| 1 | 30 000 | 30 000 |
| 1 | 20 000 | 20 000 |
| 5 Gewinne | 10 000 | 50 000 |
| 10 | 5 000 | 50 000 |
| 100 | 500 | 50 000 |
| 500 | 90 | 45 000 |
| 3500 | 30 | 105 000 |
| 4119 Gewinne mit | | 575 000 M. |

Loos 3,50 M., 1/2 Antheilloos 1,75 M., 1/4 Antheilloos 1 M. 11 Viertel fortirt 10 M., 23 Viertel fortirt 25 M., 56 Viertel fortirt 50 M., 112 Viertel fortirt 100 M. Porto und Zins 30 Pfg. empfiehlt

Aug. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79.

Telegramm Adresse: Fuhsebank Berlin.

Jahr Plan

der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. Oktober 1889 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

| Stationen. | Pers. Zug | | Schn. Zug | | Pers. Zug | | Schn. Zug | |
|---------------------|-----------|-------|-----------|-------|-----------|-------|-----------|-------|
| | Morg. | Abds. | Morg. | Abds. | Morg. | Abds. | Morg. | Abds. |
| Lübeck . . Abf. | 6 40 | 8 07 | 10 15 | 12 55 | 3 45 | 6 03 | 7 20 | 8 40 |
| Niendorf . . " | 6 52 | — | — | 1 10 | 4 00 | — | — | 8 50 |
| Neinfeld . . " | 7 07 | — | 10 37 | 1 25 | 4 15 | — | — | 9 04 |
| Oldesloe . . " | 7 24 | 8 34 | 10 54 | 1 46 | 4 33 | 6 33 | — | 9 18 |
| Bargteheide . . " | 7 45 | — | 11 11 | 2 09 | 4 54 | 6 48 | — | 9 37 |
| Ahrensburg . . " | 8 00 | — | 11 23 | 2 22 | 5 08 | — | 8 11 | 9 48 |
| Alt-Rahlstedt . . " | 8 15 | — | — | 2 37 | 5 23 | — | — | 10 00 |
| Wandsb. . . " | 8 27 | 9 13 | 11 44 | 2 51 | 5 37 | 7 15 | 8 28 | 10 12 |
| Hamburg Ank. | 8 35 | 9 20 | 11 52 | 3 00 | 5 45 | 7 22 | 8 35 | 10 20 |

2. Von Hamburg nach Lübeck.

| Stationen. | Pers. Zug | | Schnell zug | | Pers. Zug | | Schnell zug | |
|---------------------|-----------|-------|-------------|-------|-----------|-------|-------------|-------|
| | Morg. | Abds. | Morg. | Abds. | Morg. | Abds. | Morg. | Abds. |
| Hamburg Abf. | 7 00 | 8 30 | 10 20 | 1 25 | 3 20 | 5 40 | 9 00 | 10 50 |
| Wandsb. . . " | 7 11 | 8 39 | 10 30 | 1 35 | 3 29 | 5 52 | 9 10 | 10 59 |
| Alt-Rahlstedt . . " | 7 20 | — | — | 1 45 | — | 6 05 | 9 20 | — |
| Ahrensburg . . " | 7 38 | — | 10 54 | 2 03 | 3 47 | 6 21 | 9 37 | 11 17 |
| Bargteheide . . " | 7 50 | — | 11 06 | 2 15 | — | 6 34 | 9 49 | — |
| Oldesloe . . " | 8 11 | 9 17 | 11 27 | 2 36 | 4 13 | 6 55 | 10 09 | 11 42 |
| Neinfeld . . " | 8 25 | — | 11 42 | 2 50 | — | 7 09 | 10 24 | — |
| Niendorf . . " | 8 35 | — | — | 3 00 | — | 7 20 | 10 35 | — |
| Lübeck . . Ank. | 8 50 | 9 43 | 12 05 | 3 15 | 4 40 | 7 35 | 10 50 | 12 10 |

Gegen Einsendung von 80 Pfg. in Briefmarken

an untenstehende Verlagsbuchhandlung erfolgt sofortige Zusendung eines Exemplars des soeben erschienenen

Gesundheits-Kalenders für 1890.

Für Freunde der Naturheilkunde.

Ein für Jeden, der die Gesundheit als das höchste Gut der Menschen anzusehen gelernt hat, höchst wichtiges Büchlein!

Inhalt: Johann Schrotz (Bildnis und Biografie). — Kalendarium (in Rechy- und Schwarzdruck). — Weihe-Gebicht. — Frühjahrsuren. — Der Mensch und die Luft. — Ueber Operationen. — Schultafel. — Schultenzen. — Die Priebrische Leibbinde. — Heilung von trockener und nässender Pleuritis. — Wie steht die Naturheilkunde zu den heutigen Anstehungstheorien der Medicin? — Die Bedeutung des Turnens zur Erhaltung der Volkskraft. — Die weibliche Kleidung. — Das Sonnenbad und seine Wirkung. — Hygienisches Silbertrüffel. — Lösung des hygienischen Räthsels im vorjährigen Kalender. — Gebankensphäre. — Verzeichniss der zum Deutschen Bund der Vereine für Gesundheitspflege zc. gehörigen Vereine. — Vereinsnachrichten. — Heilanfalten und Pensionate. — Genealogie der europäischen Regentenhäuser. — Humoristisches. — Geschäftliche Mittheilungen. — Inserate.

Für die sorgende Mutter! Für jede Hausfrau! Sollte daher in keinem Hause fehlen!

Berlin SW. 48 Wilhelmstraße 124.

Wilhelm Jzleib (Gustav Schuhr).

Atelier künstl. Zähne.

Blombiren, zc. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittel

Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Silberb., Wandsb. Chaussee 299 Ecke der Rüdertstraße. 10 Minuten vom Wandsb. Bahnhof. Sprechstunden v. 8-1 u. 3-7 Uhr.

Schnell-Stenographie!

Neu! Mit wenigen Regeln und 40 Schriftzeichen schreibt man nunmehr über 300 Silben per Minute; **übertreft** gewöhnliche Schrift um das Zehnfache. **Stenographie** um 33 1/3 % an Kürze. Die preuß. Lehrzeitung schreibt: „Sie wird den Sieg davontragen; wer eine Schnellchrift lernen will, der lerne nur diese!“ **Den Lehrgang zum Selbstunterricht** in wenigen Stunden **versendet** bei Einsendung von 1 Mark **franko der Erfinder: August Lehmann, Berlin, Müdensstr. 112.**

Räucherspiritus, Räucherpulver, schwarze und rothe Räucherkerzen, Coniferen-Geist und Zimmerparfüm empfiehlt die Drogenhandlung von **Aug. Prahl, Ahrensburg,** im Hause des Herrn Peemöller.

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern ist zu haben: **Dr. L. Meyns schleswig-holsteinischer Haus-Kalender**

für 1890. Dieser Jahrgang ist in jeder Hinsicht ein ganz vorzüglicher Kalender, vollst. Jahrmärkteverzeichnissen zc. enthält der Kalender interessante, reichillustrirte hoch- und plattdeutsche Beiträge unserer besten Schriftsteller u. Dichter. Preis nur 40 Pfg. — Der „Kleine Almanach für jedermann“ für 1890 mit Erzählungen, Anekdoten zc. kostet nur 15 Pfg. Man verlange ausdrücklich vorstehende Kalender! **H. Vöhr & Dirks, Garding.**



Bestes und billigster Briefsteller!

Dr. S. Abel's Vollständiger Briefsteller für freundschaftliche und geschäftliche Correspondenz. **Briefmuster** aller Art im Verkehr mit Privatpersonen und Behörden. **Formulare** für Geschäftsaufträge jeder Art: Eingaben, Contrakte, Vertretungen, Testamente, Vollmachten, Quittungen, Wechsel zc., einer Anleitung über Styl und Schreibweise, Titulaturen zc. zc. Preis in elegantem Leinwandband nur 2 Mark.

NB. Man verlange und kaufe nur Dr. Abel's Briefsteller und lasse sich durch keinerlei Anpreisung einen anderen auszuwählen. **Vorrätig** in allen soliden Buchhandlungen. Wenn derselbe irgendwo nicht zu erhalten sein sollte, so wird gebeten, den Betrag von 2 M. incl. 30 Pfg. für Fracht an die Verlagsbuchhandlung von **Aug. Gottbold** in Kaiserslautern einzusenden, worauf sofortige frankirte Zusendung erfolgt.

Zu vermieten habe ich Wegzugs halber zum 1. Mai n. J. die von mir selbst bewohnte Wohnung. Ahrensburg, Hamburger Chaussee. **Wwe. Barkmann.**

Eichene Wagendeichsel werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition d. Bl.

Entlaufen

bei Ahrensburg ein fettes weißes Schaf. Nachricht erbittet **Schlachter Starck** in Weisdorf.

Neue holländ. Vollheeringe hochfein, empfiehlt **E. Pahl, Ahrensburg.**

Feinstes weiß. Futterreis mehl, 24 1/2 % Protein u. Fettgehalt, offerirt zu sehr billigen Preisen **Johs. Spiering, Ahrensburg.**

Landwirthschaftliche Maschinen als **Dreih- u. Sädelmaschinen** **Rübenschneder zc.** empfiehlt **H. Peemöller, Ahrensburg.**

G. & O. Lüders, Hamburg empfehlen **hilfsfreies Reisfutttermehl.**

24-28% Fett u. Protein und 50-60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein **garantirt**, als billigstes, nahrhaftestes u. gesundestes **Krautfutter** für Milchfühe, Mastochsen und Schweine. Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten unter günstigen Bedingungen errichtet.

Die **Apothek** in **Ahrensburg** empfiehlt:

Echten, chemisch untersuchten, garantirt reinen Fesodinischen weißen Leberftran in Flaschen à 250 Gramm 70 Pf., 500 Gr. = 1 Pfd. 1 Mk. 30 Pf.

Nervenzerrüttung **speciell selbstverschuldete Schwächezustände** heilt u. **Garant. u. 25jähr. Erfahr.** **Dr. Mentzel, nicht approbirt, Arzt, Hamburg, Kielerstr. 26. Ausw. briefl.**

Wochen-Bericht. Hamburg, 29. October.

Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. **Sof- und Meierei-Butter.** Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. **Wöchentlich frische Lieferungen.**

| | |
|--|------------|
| 1. Qualitäten | M. 109-112 |
| 2. Qualitäten | 107-109 |
| Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Waage. | |
| fehlerrhafte Sof- | M. 95-100 |
| Schleswig. und Hofst. Bauer- | 95-100 |
| Galizische und ähnliche | 65-68 |
| Finnländische | 75-82 |
| Amerikanische | 50-65 |

Witterungs-Beobachtungen.

| Oktbr. | Barometer | | Thermometer | | Wind |
|---------------|-----------|-------|-------------|-------------|------|
| | Stand | in mm | Stand | Grad Reaum. | |
| 29. 9. 11. B. | 761,5 | | + 6,5 | | s |
| 30. 9. 11. B. | 763 | | + 6,8 | | SSO |

Höchste Temperatur am 28. + 6 Gr.

„ „ „ „ 29. + 9,8 „

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G. M C